

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1881**

2.2.1881 (No. 28)

# Karlsruher Zeitung.

Wittwoch, 2. Februar.

No. 28.

Vorauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefkäsegebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.  
Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.  
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1881.

## Ämtlicher Theil.

**Seine Majestät der Kaiser und König** haben mittelst Allerhöchster Kabinetts-Ordre vom 25. Januar d. J. Folgendes Allernädigt zu bestimmen geruht:  
Der Rittmeister v. Hobe, Escadronchef vom 2. Badischen Dragoner-Regiment Markgraf Maximilian Nr. 21, wird mit einem Patent vom 15. Dezember 1871 in das 1. Schlesische Dragoner-Regiment Nr. 4 versetzt und als Adjutant zur 3. Division kommandirt.  
Der Premierlieutenant Richter vom 2. Badischen Dragoner-Regiment Markgraf Maximilian Nr. 21, wird zum Rittmeister und Escadronchef und  
der Secondlieutenant Ligniez von demselben Regiment zum Premierlieutenant befördert.  
Gleichzeitig wird der Rittmeister v. Kleist I. vom Pommer'schen Dragoner-Regiment Nr. 11 in das Kurmärkische Dragoner-Regiment Nr. 14 versetzt und tritt in seinem Kommando als Adjutant von der 3. Division zum Generalkommando des 4. Armecorps über.

## Nicht-Ämtlicher Theil.

### Deutschland.

**Karlsruhe, 1. Febr.** Seine Königliche der Großherzog nahm heute Vormittag die Vorträge des Vorstandes des Geheimen Kabinetts, sowie der Präsidenten Stöffer und Dr. Grimm entgegen.

Abends empfingen Seine Königliche Hoheit den Präsidenten Regenauer und den Major von Tressow.

**Berlin, 31. Jan.** Der Kaiser nahm gestern Nachmittag den Vortrag des Ministers des Innern, Grafen Eulenburg, entgegen. Der Minister begab sich darauf auch zum Kronprinzen. Heute Nachmittag 4 Uhr wird der Kaiser den Fürsten Bismarck empfangen.

Seine Königl. Hoheit der Erbprinz von Baden, welcher zur Theilnahme an der Familientafel der Kaiserlichen Majestät gestern Nachmittag nach Berlin gekommen war, kehrte am Abend nach Schluß des Theaters wieder nach Potsdam zurück.

Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht folgende Verordnung betreffend Ermächtigung für den Generalvikar Fiedler zur Annahme der Verleihung eines Bisthums in partibus und zum Empfang der kanonischen Institution als Coadjutor des Bischofs zu Metz mit dem Rechte der Nachfolge, vom 10. Dezember 1880.

Wir Wilhelm, von Gottes Gnaden Deutscher Kaiser, König von Preußen u. s. w., verordnen im Namen des Reichs für Elsaß-Lothringen auf das uns von Unserem Statthalter vorgelegte Gesuch des Bischofs von Metz, worin der Wunsch ausgesprochen ist, einen Coadjutor mit dem Rechte der Nachfolge in der Person seines Generalvikars, des Abbe Franz Ludwig Fiedler, zu erhalten, nach Einsicht des Dekrets vom 7. Januar 1808 und auf den Vorschlag Unseres Statthalters in Elsaß-Lothringen, was folgt: Art. 1. Der Generalvikar, Abbe Franz Ludwig Fiedler wird hierdurch ermächtigt, die Verleihung eines Bisthums in partibus anzunehmen und die kanonische Institution als Coadjutor des Bischofs zu Metz mit dem Rechte der Nachfolge zu empfangen.

### Philharmonischer Verein.

**Faust's Verdamnung.** Von Hector Berlioz.  
**Karlsruhe, 31. Jan.** „Mag das Publikum sich ablehnend gegen das Werk verhalten oder nicht“, waren die Schlussworte der in voriger Woche an dieser Stelle über das Verlioz'sche Werk gemachten Bemerkungen. Heute kann behauptet werden, daß die heifällige Aufnahme, welche der Faust am Samstag beim Publikum gefunden hat, selbst optimistische Erwartungen übertrifft hat. Daß dies günstige Resultat erzielt ist, ist zum großen Theil der Aufführung, welche fast nach jeder Richtung hin eine vortreffliche zu nennen war, zuzuschreiben. Berlioz sagt in seinem „Dreißiger-Direktoren“: „Von allen schaffenden Künstlern ist der Komponist fast der Einzige, welcher von einer Menge Mittelpersonen zwischen sich und dem Publikum abhängig ist; von Mittelpersonen, welche entweder einflüchtig oder dumm, freundlich oder feindselig gesinnt, thätig oder träge sind, und welche vom Ersten bis Letzten zum glänzenden Erfolge seines Werkes beitragen, oder es entstellen, verleumden, ja vollständig vernichten können.“ Thätig ist das gesammte Personal, welches zur Aufführung des Faust herangezogen war, durchgehendes gewesen. Das größte Lob verdient der Chor, welcher, wenn man die gerade nicht große Kopfgahl desselben in Betracht zieht, eine Riesensarbeit zu vollbringen hatte. Ist die Zahl nicht groß, so ist der Werth der einzelnen Mitglieder um so größer. Es gehört schon zu den Seltenheiten, wenn das eingestrichene in der ersten Tendenz so rein und kräftig und das große D der zweiten Bässe nicht bloß gebremst, sondern so klangvoll herausgebracht werden. Die freundliche Gesinnung der Damen, welche allen Proben mit großem Eifer beigewohnt haben, des Orchesters, welches bei der durch seine Größe hervorgerufenen Kostspieligkeit nur zu zwei Proben herangezogen werden konnte,

empfangen. Art. 2. Unser Statthalter in Elsaß-Lothringen wird mit der Ausführung dieser Verordnung beauftragt.

Urkundlich unter Unserer höchst eigenhändigen Unterschrift und beigedrucktem Inseel.  
Gegeben Berlin, den 10. Dezember 1880.

(L. S.) Wilhelm.

Freiherr v. Mantuffel.

Durch eine weitere Verordnung wird das Kriegsgericht in Straßburg aufgehoben.

Der Volkswirtschafts-Rath beriet heute das Innungs-gesetz. Die Majorität der Redner ist, wie der „Fst. Ztg.“ gemeldet wird, für die Grundzüge der Vorlage und gegen die Zwangsinnung und für den § 100 e., der fast von allen Seiten, auch von den erwählten Freunden des Entwurfs, bekämpft wurde. Darnach wird auch auf die Nichtinnungsmeister ein Zwang zum Eintritt in die Innung dadurch ausgeübt, daß deren Streitigkeiten mit Innungs-meistern, deren ganzes Lehrlingswesen durch Beschluß der Verwaltungsbehörde den Innungen unterstellt werden können und es der Behörde gestattet ist, den Nichtinnungs-meistern das Halten von Lehrlingen überhaupt zu entziehen.

**Dresden, 29. Jan.** Die durch die §§ 44 und 45 des Gesetzentwurfs betreffend die deutsche Arbeiter-Unfallversicherung vorgesehene Gründung einer Reichs-Unfallversicherung gibt hier, wie der „Allg. Ztg.“ berichtet wird, zu Bedenken Veranlassung, die wesentlich staatsrechtlicher Natur sind. Sie sind für die gesammte Weiterentwicklung der Reichs-verfassung von Bedeutung und bedürfen einer näheren Beleuchtung. Nachdem das „Dresdner Journal“ bereits gestern den in Rede stehenden Gesetzentwurf besprochen hatte und zu dem Schluß gelangt war, daß eine deutsche Arbeiterversicherung nicht zum Gegenstand der Verwaltung des Reiches sich eigne, sondern daß es sich empfehle, dieses Gebiet den einzelnen Landesregierungen zu überlassen, erklärt es heute, daß der Entwurf mit der Behandlung der Arbeiterversicherung als einer Armenpflege-Frage nicht nur den Reservatreden Bayerns zuwiderlaufe, sondern bezüglich aller Bundesstaaten eine Ueberschreitung der Kompetenz des Reiches in sich enthalte. Der Artikel des „Dresdner Journals“ beruft sich in dieser Beziehung auf § 8 des Reichsgesetzes über den Unterstützungswohnsitz vom 6. Juli 1870, welcher die gesammte Organisation des Unterstützungswezens den Landesregierungen vorbehält. Ebenso wird bestritten, daß dem Reich das Recht zustehe, den Gewerbebetrieb des Versicherungswesens zu monopolisieren. Nach Art. 4 der Reichsverfassung habe es lediglich ein Aufsichtsrecht über den Gewerbebetrieb auszuüben; allein es lasse sich aus Art. 4 nicht ableiten, daß jemals „irgend ein Gewerbebetrieb“ (also auch das schon lange beabsichtigte Tabakmonopol nicht) Gegenstand der Verwaltung für die Reichsorgane werden könne. Man fürchtet, daß das Reich durch das Streben nach Ausdehnung seiner Kompetenz nach und nach eine Bedeutung erlangen könnte, welche den Wirkungskreis der Einzelstaaten derart beschränken würde, daß die Berechtigung des Fortbestandes derselben schließlich in Frage gestellt sein würde. Man will daher offenbar, daß die vollziehende Gewalt des Reiches sich auch fernerhin lediglich innerhalb des Gebiets bewege, welches ihm durch die Titel VI bis

incl. X der Reichsverfassung eingeräumt ist. Die betreffenden Stellen des in Rede stehenden Artikels des „Dresdner Journals“ lauten:

„Auch aus Art. 4 der Reichsverfassung, nach welchem die Bestimmungen über den Gewerbebetrieb, einschließlich des Versicherungswesens, der Beaufsichtigung seitens des Reiches und der Gesetzgebung desselben unterliegen sollen, läßt sich nicht ableiten, daß jemals irgend ein Gewerbebetrieb, einschließlich des zu letzterem zu rechnenden Versicherungswesens, Gegenstand der Verwaltung für die Reichsorgane werden könne. Denn solchenfalls hätte das Aufsichtsrecht des Reiches keinen Sinn. Es konnte doch nicht die Absicht der Reichsverfassung sein, das Reich zum Aufseher über sich selbst zu bestellen! Vielmehr steht das für das Reich in Anspruch genommene Aufsichtsrecht voraus, daß die Verwaltung sich in anderen Händen befinde als in denen des Aufsichtführenden. Das Reich kann und soll durch die ihm vorbehaltene Aufsicht dafür sorgen, daß die Thätigkeit der einzelnen Landesregierungen nicht in Widerspruch komme mit den Zwecken und Interessen des Ganzen. Es kann, um in dem Wirken der Bundesregierungen die für das Ganze erprobliche Uebereinstimmung zu erzielen, im Wege der Gesetzgebung für die in Art. 4 der Reichsverfassung bezeichneten Angelegenheiten auch gemeinsame Normen schaffen, innerhalb deren sich die Gesetzgebung und Verwaltung der einzelnen Länder zu bewegen hat. Niemals aber kann es in den ihm nicht ausdrücklich zu ausschließlicher Verwaltung überwiesenen Gebieten an die Stelle der Landesregierungen selbst treten wollen. Sonst würde das Reich aufhören, ein Einheitsstaat zu sein, und vielmehr ein Einheitsstaat werden. Aus dem Gesagten folgt, daß die Verwaltung der Arbeiter-Unfallversicherung, solange nicht die Reichsverfassung geändert ist, nicht der Zuständigkeit der einzelnen Bundesglieder entnommen und dem Reich selbst, beziehentlich einer deshalb erst zu schaffenden Reichsbehörde übertragen werden kann. Es läßt sich auch nicht behaupten, daß der Widerspruch, in welchem der Gesetzentwurf durch die vorstehend besprochene Einrichtung einer Reichsanstalt mit der Reichsverfassung gekommen ist, durch Annahme des Gesetzes als Reichsgesetz gehoben werde. Denn es widerspräche den Grundregeln des Staatsrechts, die Aenderung einer Verfassung gelegentlich und nebenbei durch irgend eine Bestimmung eines Spezialgesetzes zu bewirken. Die Gesetze haben sich umgekehrt streng im Rahmen der Verfassung zu halten, und wenn sich herausstellt, daß Einrichtungen, welche durch ein Gesetz getroffen werden sollen, mit der Verfassung nicht vereinbar sind, so muß vor Allem eine Aenderung der Verfassung vorhergehen, welche das Gewünschte erreichbar macht, ehe zum Erlassen des Spezialgesetzes geschritten werden kann. Daß im jetzt gegebenen Falle genügender Anlaß zu einer Uänderung der Reichsverfassung vorliegt, und zwar zu einer so tiefgehenden, durch welche der Grundcharakter des Deutschen Reiches als eines von mehreren Staaten geschlossenen Bundes erschüttert würde, möchte sich aber doch sehr bezweifeln lassen.“

Die Frage, ob das Reich zum selbständigen Gewerbebetrieb berechtigt ist, wird jedenfalls den Bundesrath beschäftigen. Seitens des königl. sächsischen Ministeriums des Innern wurde der Gesetzentwurf über Unfallversicherung den sächsischen Handels- und Gewerbekammern, sowie dem Landes-Kulturath zur Begutachtung überwiesen.

**München, 29. Jan.** Der vereinte erste und dritte Ausschuß der Kammer der Reichsräthe hat den Entwurf eines Disziplinalgesetzes für richterliche Beamte am 26. d. M. beraten und denselben mit dem vom Referenten, Hrn. Reichsrath v. Neumann, beantragten wenigen Modifikationen den Beschlüssen der Abgeordnetenkammer beigegeben, und zwar, was den Art. 6 betrifft, mit einer von dem Hrn. Referenten aus Opportunitätsgründen, um eine Ver-

welchem das Werk seinen beruhigenden Abschluß findet.

Noch ein paar Worte über die drei Solisten: Frau Mevse nehm sang das Gretchen, eine Leistung, welche bis in das kleinste Detail mit solcher Wärme und Empfindung ausgearbeitet war, daß ihr unbefränktes Lob dafür zu Theil werden muß. Die Schlussnoten des Liedes „der König in Thule“ lieferten den Beweis für die Worte in dem einleitenden Recitativ „so bang war mir noch nie“. Den Mittelsatz in dem Duett mit Faust „Nur in trunkenen Wonne, In heiligem Liebessehnen An's Herz dir treibt es mich“ sang sie mit vollem leidenschaftlichen Ausdruck, so daß darin schon die Verzehrung, welche Gretchen in der Apotheose zu Theil wird, ihre Rechtfertigung fand. „Nur Liebe war ihr Fehd, o Herr“ singen die Engel. Glücklich sei noch hervorgehoben, wie charakteristisch Frau Meynsheim die letzten Worte ihrer Partie gesungen hat. Gretchen sitzt allein und erwartet ihren Geliebten. In der Ferne hört sie die Soldaten und Studenten, welche sie auch den ersten Abend hörte, als Faust ihr erschien. „Er kommt nicht mehr, o Gott!“ In den Worten lag das gänzliche Zusammenfallen des verlassen Mädchens. Hr. Hauser führte die ungewöhnlich schwere Rolle des Mephisto glänzend durch. Es sei bemerkt, daß darin ein wesentliches Moment zum Gelingen des Ganzen liegt und gelegen hat. Vortrefflich gelangen ihm das Floßlied in Auerbach's Keller, das Ständchen vor Margarethen's Hause und die Ueberredung zur Unterschrift. Jedes Wort entsprach dem Charakter des Mephisto, und durch die vortreffliche Ausarbeitung bis in die geringste Note hinein wurde die Partie in den Rahmen des Ganzen eingefügt, welches dadurch zu großer Klarheit gelangte. Hr. Rosenberger sang den Faust, welcher durch die hohe Lage dem Sänger reichliche Gelegenheit gab, die Höhe seiner Stimme zur Geltung zu bringen.

Die That, so ist die Aufführung des Verlioz'schen Faust zu

der Solisten, welche die äußerst schwierigen Partien mit der größten Sorgfalt studirt hatten, — hat von vornherein die dem Werke entgegengebrachten Vorurtheile aus dem Wege geräumt. Ueber den Werth des einflüchtigen Dirigenten ist an das kürzlich in der Besprechung des letzten Abonnementskonzertes Gesagte zu erinnern. „Vor allen Dingen muß der Dirigent eine klare Idee von den Hauptstellen und von dem Charakter des Werkes haben, dessen Ausführung oder Einstudierung er zu leiten hat“, sagt Berlioz in der oben genannten Schrift. Daß die Erfüllung dieser Forderung in ein Zeugniß über die Fähigkeit des Dirigenten des Philharmonischen Vereins aufgenommen werden muß, braucht hier nicht wiederholt zu werden.

Mit Ausnahme der Einleitung, in welcher Berlioz seinen Gedanken nach Ungarn führt, und des Schlußes, in welchem er ihn verdammt, während bei Goethe die Engel „sich erheben, Faustens Unsterbliches entföhren“, lehnt sich Berlioz fast wortgetreu, welcher Umstand besonders noch der Knies'schen Uebersetzung zu verdanken ist, an das Goethe'sche Kunstwerk an. Daß Einzelheiten in der Zeichnung der Charaktere dem Franzosen abweichend gerathen, ist eben Sache des nationalen Blutes. Will man nun in ästhetischer Beziehung den Letzteren für einzelne kleine Ausschreitungen verantwortlich machen, so wende man sich zunächst an den intellektuellen Urheber derselben — an „unfern“, den deutschen Goethe. Jedoch sind diese Punkte kaum der Rede werth und verschwinden gänzlich in dem das Ganze durchziehenden genialen Ernst, mit welchem Berlioz seine Aufgabe durchgeführt hat. Die Schönheiten des Werkes sind durch die Ausführung in's glänzendste Licht gestellt. Hervorzuhoben sind von den Chören die Orchestern, der vortrefflich gelungene Chor der Sylphen und Onomen, der frisch gesungene Chor der Studenten und Soldaten am Schluß des zweiten Theils, der Chor der Teufel und der Verdammten und der Chor der Engel, mit

ständigung mit der Kammer der Abgeordneten leichter zu können, vorgeschlagenen eventuellen Fassung. Der ursprüngliche auf den 1. d. M. bestimmte gewesene Einführungsstermin für das neue Gesetz wurde auf den 1. Juli 1881 bestimmt.

**Aus der Rheinpfalz, 30. Jan.** Da es nach den Reichsgesetzen zulässig ist, daß Jemand Wein nachmacht und feil hält, insofern dies nur nicht zum Zwecke der Täuschung im Handel und Verkehr geschieht, und die Weinfabrikation gewerbsmäßig, ja oft fabrikmäßig und schwunghaft betrieben wird, so hat der Steuer- und Gewerbesteuer-Ausschuß der bayerischen Abgeordnetenkammer beschlossen, daß 1) der Händler mit Kunstwein eine Normalsteuer von 36 M. zu zahlen habe, welche je nach Umfang des Geschäftes bis auf 1836 M. erhöht werden kann, und 2) daß der Kunstwein besteuert wird. Eine solche Steuer ist an sich vollständig gerechtfertigt und wenn der Weinbau noch bestehen soll, durchaus notwendig; auch die geprüfte Höhe dürfte richtig sein, — wenn die Kosten des Kunstweins noch nicht ein Drittel so hoch stehen als die Selbstkosten des Winzers. Da eine Aenderung des Reichs-Lebensmittelforschungs-Gesetzes nicht leicht zu erreichen ist, so war es geboten, daß in den einzelnen Ländern ebenfalls mit ausgiebiger Besteuerung, verbunden mit einer Kontrolle, die den Weinfabrikanten kenntlich macht, vorgegangen würde — und sollten sich die Interessenten, Winzer wie Weinhändler, rühren, damit die Aufmerksamkeit und die Fürsorge der maßgebenden Faktoren der so wichtigen Frage zugewendet werde.

#### Oesterreichische Monarchie.

**Wien, 31. Jan.** Es bestätigt sich meine Meldung vollinhaltlich, daß der Vorschlag der Pforte von den Mächten angenommen ist. Alle Mächte haben bereits nach Konstantinopel die Mittheilung gelangen lassen, daß sie einwilligen, durch ihre dortigen Botschafter die von der Pforte in Aussicht gestellten weiteren Konzessionen, vorausgesetzt, daß diese Konzessionen in der That über die Anerbietungen vom 3. Oktober hinausgehen würden, in Erwägung zu ziehen und daß die betreffenden Verhandlungen beginnen könnten, sobald die den Botschaftern mit thunlichster Beschleunigung zuzuführenden Instruktionen technischen Inhalts an Ort und Stelle angelangt sein würden.

**Wien, 31. Jan. (Ft. Ztg.)** In der heutigen Sitzung des Budgetausschusses wurde der Dispositionsfond gegen die Stimmen der Verfassungspartei bewilligt. Die Gesetze erklärten, daß Taaffe ihnen nur ein Minimum ihrer Forderungen bewilligt habe. Sie unterstützten sein Ministerium nur, um zu verhindern, daß wieder ein verfassungstreues Kabinett an's Ruder komme. Taaffe protestirte lebhaft gegen die Anschuldigung von Suez, daß er Staatsinteressen preisgebe, um die Länder zu befriedigen.

**Wien, 31. Jan.** Die Leichenfeier des Kardinals Ruffner fand unter großartiger Theilnahme aller Schichten der Bevölkerung statt. Der Kaiser mit den Erbsprinzen wohnte derselben bei.

**Prag, 1. Febr. (Tel.)** Der Landeskultur-Rath nahm ungeachtet der Opposition der tschechischen Minorität den Kompromißantrag an, wonach in den Ausschuss vier Deutsche und fünf Tschechen zu wählen sind.

**Pesth, 31. Jan.** Die ungarisch-kroatischen Regimentsdeputationen vereinbarten eine Vermehrung der Mitgliederzahl der Kroaten im Unterhause von 34 auf 40, im Oberhause von zwei auf drei.

**Pesth, 1. Febr. (Tel.)** Der ungarischen „Post“ zufolge sind die Staatseinnahmen des letzten Quartals 1880 gegen das Vorjahr um 10,426,380 Gulden günstiger, die Ausgaben 2,795,146 Gulden ungünstiger.

#### Niederlande.

**Amsterdam, 31. Jan.** Das Generalkomitee für die Transvaal-Frage richtete eine Adresse an den König der Niederlande und bat die Regierung, sie möge bei England diplomatische Schritte thun, um den Krieg zu beenden und die schwebenden Schwierigkeiten durch Wiederherstellung und Konsolidierung der Unabhängigkeit des Transvaal-Landes beizulegen.

#### Frankreich.

**Paris, 30. Jan.** Der Abg. Spuller, bekanntlich einer der intimsten Vertrauensmänner Gambetta's,

nennen, ist im Kreise der Angehörigen des Philharmonischen Vereins vollbracht. Das ist der einzige Umstand, welcher ein Bedauern hervorrufen kann. Es mag daher der vielleicht schon allgemein gefühlten Bitte Raum gegeben werden, der Verein möge das Werk so bald als möglich an die große Öffentlichkeit bringen. Er selbst muß sich allerdings der schwierigen Aufgabe noch einmal unterziehen, erntet dafür aber den Dank des gesammten Karlsruher Publikums, welches ebenfalls verdient, das geniale Meisterwerk kennen zu lernen (und Jedermann kann dem Verein doch nicht beitreten); es werden aber dadurch die Mittel gewonnen, die außergewöhnlich großen Kosten zu decken. Der Rest möge zu irgend einem wohlthätigen Zweck verwandt werden. Leider läßt sich ja nicht immer der ideale Gedanke durchführen, die Kunst mit der Wohlthätigkeit zu verbinden. Es muß oft genügen, die Vorführung eines Kunstwerks als geistige Wohlthat zu betrachten, ist jedoch die materielle damit zu verbinden — um so besser.

#### Kleine Zeitung.

**Stuttgart, 1. Febr.** Am Freitag Abend ist die 8jährige Pianistin Flora Ebenbüchling aus Wien in einem vom hiesigen Liederkreis veranstalteten „populären Konzert“ aufgetreten. Die kleine Künstlerin erntete von dem zahlreichen Publikum, welches den großen, etwa 4000 Personen fassenden Saal der Lieberhalle bis auf den letzten Platz füllte, stürmischen Beifall. Die Besucher des Konzerts sind darin einig, daß man hier ein Wunderkind vor sich habe, wie vielleicht seit Mozart keines mehr aufgetreten ist. Die Reise des musikalischen Verständnis, welche das Kind in dem italienischen Konzert von Vach in den Variationen über „Nel cor“ von Beethoven und in dem Cis moll-Walzer von Chopin bewies, ist in der That staunenswerth. Sie wird am nächsten Mittwoch noch einmal auftreten.

hat letzten Sonntag in Vitry-le-François auf einem ihm von dem dortigen Schulfonds-Komitee gegebenen Bankett eine Rede gehalten, welche die „Republique Française“ heute vollständig abdruckt. Nachdem der Redner in gewohnter Weise die Fortschritte der republikanischen Idee im Lande gefeiert und den Opportunismus, welcher immer erst eine Aufgabe vollendet, ehe er eine andere in Angriff nähme, als das beste aller Systeme angepriesen, schloß er mit folgenden beachtenswerthen Worten:

Diese politische Methode ist eine große Erregung. Sie hat uns in dem schweren Unglück, von dem wir heimgeheuchelt worden, einen wahren Trost gewährt; denn ihr verdanken wir den erstaunlich fruchtbaren Umschwung, der sich in dem Temperament der Nation vollzogen und uns gestattet hat, die Staatsgeschäfte in einem so ganz anderen Geiste, als vordem zu behandeln. Ich gebe noch weiter, meine Herren, ich sage, daß, wenn für jenes Unglück überhaupt eine Entschädigung denkbar wäre, wir sie in der Anwendung dieser neuen Politik finden würden, welche allein uns über die untröstlichen Verluste, die wir erlitten haben, trösten könnte. Aber diese Verluste selbst, müssen wir denn für immer die Hoffnung aufgeben, sie wieder gut zu machen? Sollte es wahr sein, daß Frankreich in seinem unerbittlichen Unglück auch das letzte Gut verliert haben sollte, welches den Nationen eben so wenig als den Menschen im Unglück versagt sein darf: die Hoffnung, die unbezwinglich im Grunde des Herzens fortlebende Hoffnung? (Lebhafte Zustimmung und Beifall.) Man hat der Politik, welcher ich zu dienen die Ehre habe, in der letzten Zeit zu meinem großen Leidwesen vorgeworfen, sie wolle mit den Geschicken des Landes spielen, welches der republikanischen Partei so viel Vertrauen bezeuge. Man hat diese Politik zu beschuldigen gewagt, sie gehe auf Abenteuer aus, um Entwürfe zu befeuern, die man verbrecherisch nennen müßte, wenn sie nicht lächerlich und unmöglich wären. Meine Herren, ich will mich bei diesen Verleumdungen eines großen Patrioten nicht aufhalten, dessen ungeheure Verdienste um Frankreich und Republik heute schon zweimal gerühmt worden sind. Aber glauben Sie nur, gewissen Männern, und vor allen andern Demjenigen, an den ich eben denke, ist es unmöglich, von Frankreich zu sprechen, ohne von der Stärke und der Würde dieses Landes zu sprechen, ohne patriotische Laute ertönen zu lassen, über die sich Niemand täuschen kann. Nein, das heißt nicht unser Land in Abenteuer verwickeln, nein, das heißt nicht sein Glück auf Spiel setzen, wenn man sagt, daß Frankreich seiner selbst würdig, Europa's würdig geblieben ist, in dessen Mitte es den Platz einnehmen soll, welchen ihm sein Genie und seine Leberlieferungen anweisen. Nein, niemals werden diese Männer von Frankreich wie von einer Nation sprechen wollen, welche auf ihren Charakter und ihre Rolle einer Großmacht verzichtet hat. Diese Männer haben die Fühne der Landesverteidigung zu hoch gehalten, um nicht daran erinnern zu dürfen, daß unser Frankreich, dem die Zukunft lächelt, welches aber in der Schule des Unglücks Vorsicht gelernt, nichts von seinen edeln und großmüthigen Gefühlen aufgegeben hat. Anders sprechen, hieße auf die ruhmvollste und notwendigste der republikanischen Leberlieferungen verzichten. Die französische Republik ist zu allen Zeiten friedliebend gewesen, selbst als sie gegen die verbündeten Könige kämpfte. Sie ist auch heute noch friedliebend und nach dieser Seite ist keine Gefahr zu befürchten. Gestatten Sie mir also mit den Worten zu schließen: Ja, wir wollen den Frieden, aber den starken, den wirbigen Frieden; wir wollen den Frieden ohne Braberei, aber nicht den Frieden ohne Hoffnung. (Sehr gut. Anhaltender Beifall.)

Da hätten wir denn zur Abwechslung wieder einmal eine zweite stark verbesserte und vermehrte Auflage des Oberburger Traktates; denn der ganze vorstehende Perzentserguss ist nur eine Paraphrase dieses berühmten Traktates, während der Schlussatz mit seinem „würbigen und starken Frieden“, um die Zweideutigkeit voll zu machen, wieder wörtlich an das jüngste Friedensmanifest Gambetta's anlehnt. Man wird sich an dieses im Palais Bourbon offenbar zum System erhobene Doppelspiel gewöhnen müssen und das beste Mittel, es um die beabsichtigte Wirkung zu bringen, wird für die deutsche Presse gerade darin bestehen, daß sie sich von den verhängten Drohungen ebensowenig bange machen, als von den friedlichen Protestationen bestochen läßt. Es steht den Herren Gambetta und Spuller frei, mit einer bei ihnen nichts weniger als natürlichen Sentimentalität „auch am Grabe noch die Hoffnung aufzupflanzen“. Das wird an den thatsächlichen Bedingungen der europäischen Politik wenig ändern. Sie mögen sich ein anderes Mal wieder vor jedem kriegerischen Gelüste verwahren, das wird ihnen Niemand glauben.

**Paris, 31. Jan. (Ft. Ztg.)** Die „Republique Française“, das Gelbbuch besprechend, ertheilt heute unter Beobachtung aller gebührenden Höflichkeitsformen dem Minister des Auswärtigen ein scharfes Dementi zu Gunsten Freycinet's, welcher Letzterer so klug gewesen sei, die Regelung der türkisch-griechischen Streitfrage Europa zu überlassen, während Hilaire nicht die notwendige Geschicklichkeit und Erfahrung eines Staatsmannes besessen und mit dem jugendlichen Eifer eines Publizisten Frankreich in Verlegenheit gebracht habe. Hilaire's Diplomatie zeige auch viele Widersprüche. Zuerst habe er versucht, Griechenland zu beweisen, daß es durch den Berliner Vertrag keinerlei Rechte erlangt habe, daß es sich auf Gnade oder Ungnade ergeben müsse, sodann habe er in seiner Depesche vom 10. November die Kongreßbeschlüsse als werthvolle Ansprüche für Griechenland bezeichnet und erklärt, Europa habe zu Berlin moralische Verpflichtungen übernommen. Hilaire schwärme leider für das amphitonymische Ideal der Arbitrage; aber die europäische Frage könne nur durch Europa gelöst werden, und Griechenland solle mit Geduld und Vertrauen das Resultat der europäischen Diplomatie abwarten, denn die Pforte werde sich zu einer gerechten Beurtheilung der Lage bewegen lassen und nachgeben.

**Paris, 31. Jan. (Tel.)** Die Kammer setzte die Beratung des Preßgesetzes fort. Sie lehnte Art. 26 betreffend Bestrafung der Beleidigungen des Präsidenten der Republik ab.

#### Großbritannien.

**London, 31. Jan. (Tel.)** Unterhaus. Dilke ant-

wortet auf eine Frage Bourkes, Goshen werde in wenigen Tagen nach Konstantinopel zurückkehren. Es handelt sich nicht um eine Konferenz in Konstantinopel, sondern es wird vorgeschlagen, daß Unterhandlungen in Betreff der griechischen Frage zwischen der Pforte und den Vertretern der Mächte stattfinden. Auf eine weitere Anfrage wiederholt Dilke, die Ansichten der Regierung betreffs der griechischen Grenzfrage seien in dem Zirkular vom 25. August enthalten und hätten keinerlei Veränderung erfahren. Die Regierung sei mit keiner isolirten Aktion beschäftigt und hofft, die jetzigen Unterhandlungen werden zu einer solchen vereinten Aktion der Mächte führen, daß eine friedliche Lösung der griechischen Grenzfrage zu hoffen sei.

**London, 31. Jan. (Tel.)** Unterhaus. Die Regierungsvertreter erklärten, es werde kein neuer Prozeß gegen die jüngst wegen Staatsverbrechens Angeklagten beabsichtigt. — Die Boers würden nach den zwischen civilisirten kriegerischen Nationen üblichen Regeln behandelt werden. Die Boers behandelten Verwundete freundlich und human. Hierauf wird die Debatte der irischen Ausnahmefälle fortgesetzt. Morgens um ein Uhr beantragten die Irländer die Vertagung; Gladstone widersprach; die Debatte wird also fortgesetzt, voraussichtlich die ganze Nacht.

**London, 31. Jan. (Ft. Ztg.)** Eine Denkschrift Lord Napier's empfiehlt dringend im Interesse Indiens die permanente Annexion Kandahar's.

**London, 1. Febr. (Tel.)** Die Sitzung des Unterhauses dauert noch ununterbrochen fort; es ist elf Uhr Vormittags. Die Irländer hielten lange Reden und beantragten dann die Vertagung der Debatte. Das Haus lehnte alle Vertagungsanträge ab.

#### Rußland.

**St. Petersburg, 30. Jan. (Tel.)** Das „Journal de St. Petersburg“ bringt einen historischen Ueberblick über die Operationen der Russen in Centralasien, welche notwendig zur letzten Expedition führten. Das Ziel derselben sei jetzt auf's Glänzendste erreicht. Die weiteren Entschlüsse der Regierung bezüglich Ausnutzung des erlangten Erfolges hingen wesentlich von Ort und Stelle und den sicher zu gewinnenden Informationen des Generals Stobeleff ab. Die Regierung wurde zu dem bisherigen Vorgehen einzig durch das Bestreben, die Grenzen zu sichern, und im Interesse der Civilisation und des Handels bestimmt. Die ferneren Maßnahmen würden unter möglichst praktischer Abwägung der Vortheile eine feste Grundlage haben. Die „Agence Russe“ erklärt nochmals die Nachricht für unrichtig, daß Dufferin anfragte, wo Rußland die Grenzen in Centralasien nach der Niederlage der Tschingiz zu ziehen gedenke. Die gegenwärtige Expedition Rußlands sei durch die Nothwendigkeit hervorgerufen, für die russischen Karawanen den Weg nach Kihwa zu sichern, dessen immer mehr zunehmende Wichtigkeit die Tschingiz zu Angriffen veranlaßt; diese seien bisher in ihrer Einde nicht zu erreichen gewesen. Die früheren Expeditionen hätten stets den Zweck gehabt, sie dort anzugreifen. Der früher nicht erzielte Zweck sei jetzt durch Stobeleff erreicht und bleibe noch übrig, denselben zu sichern. Die Regierung werde sich über die Frage nach den Mittheilungen Stobeleff's schlüssig machen und dabei den durch das Budget auferlegten Rücksichten Rechnung tragen. Die Sachlage lasse erkennen, daß irgendwelche Einmischung einer auswärtigen Macht unmöglich sei. — Die „Agence Russe“ hebt hervor, wenn auch die Verhandlungen in Konstantinopel von den Botschaftern einzeln mit der Pforte geführt würden, würde doch dadurch ein gemeinschaftliches Zusammengehen der Mächte im Einvernehmen ihrer Botschafter durchaus nicht gehindert werden. — Großfürst Nikolaus richtete ein Schreiben an den Sultan, worin er demselben für den seinen Söhnen bereiteten Empfang dankt. — In letzter Sitzung des Ministerkomitees wurde der Entwurf für die in Polen einzuführenden Reformen, der von dem Generalgouverneur Albedinsky vorgelegt wurde, geprüft. Albedinsky ist gestern wieder auf seinen Posten zurückgekehrt. Nach weiteren Meldungen verfolgte Stobeleff die Tele-Turkmenen bis Asfabad, sechzig Kilometer von Geot-Tepe. — Gegenüber den Zeitungsmeldungen, daß England den Einfällen der Kurden in Persien Vorstoß leiste, erklärt die „Agence Russe“, daß England und Rußland mit der Pforte über ein gemeinsames Einvernehmen zu Gunsten Persiens verhandeln; die Pforte habe versprochen, die Einfälle der Kurden zu verhindern.

#### Orient.

**Sofia, 1. Febr. (Tel.)** Die Regierung ernannte den Minister des Außern, Stoičeschew, und den Ingenieur Harrower zu Delegirten der Eisenbahn-Kommission.

**Konstantinopel, 29. Jan. (Tel.)** Der russische Botschafter von Novikow erhielt von seiner Regierung Instruktionen, die Pforte auszuforschen, ob die Griechenlands zu gewährenden Konzessionen jene in der Note vom 3. Oktober enthaltenen übersteigen. Die anderen Botschafter erwarten ähnliche Instruktionen. Grauville verlangte in einer Depesche eine Kopie jener Karte, welche der Note vom 3. Oktober beigegeben war, indem das einzige Exemplar dem Grafen Haffsl überreicht wurde. Man glaubt, die Pforte werde vor Eintreffen der Antwort der Mächte auf ihr Zirkular vom 14. Januar keinerlei Mittheilung machen.

**Konstantinopel, 31. Jan. (Pol. Korresp.)** Da man auf der Pforte für die verzögerte Antwort der Großmächte auf die letzte türkische Zirkularnote England glaubte verantwortlich machen zu sollen, so sah sich der englische Geschäftsträger veranlaßt, der Pforte ausdrücklich zu versichern, daß England weder das europäische Konzert be-

hindern, noch sonst geistliche Schwierigkeiten machen werde.

**Afrika.**

Capetown, 30. Jan. (Tel.) Das Transportschiff „Crocodill“ mit indischen Truppenverstärkungen ist heute angekommen.

**Nordamerika.**

New-York, 30. Jan. (Tel.) Bei einem gestern zu Ehren des Schatzsekretärs Sherman veranstalteten Bankett des Bostoner Kaufmannsklubs hielt Sherman eine Rede, in welcher er die amerikanische Finanzpolitik beleuchtete und empfahl, an den überlieferten Prinzipien festzuhalten. Er sei der Ansicht, der Kongress werde sich dafür entscheiden, auf kurze Zeit 3 1/2 Proz. Bonds zu offerieren und die Einlösung fortzusetzen. — Der Export überstieg im vergangenen Jahre die Einfuhr um 193 Millionen Dollars. — Die Einfuhr an Edelmetall überstieg die Ausfuhr um 69 1/4 Millionen Dollars.

**Badische Chronik.**

Karlsruhe, 1. Febr. Der Verkehr über die Eisenbahn-Schiffbrücke bei Speier ist mit Heutigem wieder aufgenommen worden.

Karlsruhe, 1. Febr. Aus Potsdam erhalten wir die Nachricht, daß der bis zum Jahre 1878 hier gewesene Oberpostdirektor und jetzige Geheimrevisor Posttrats Balde in Kassel an Stelle des verstorbenen Geheimen Posttrats Balde als Oberpostdirektor nach Potsdam verlegt worden sei.

Karlsruhe, 1. Febr. Der sechste Vortrag des Herrn Direktor Dr. Wendt über Schiller findet morgen, Mittwoch Abends 7 Uhr, in der Aula des Gymnasiums statt.

Aus Veranlassung des Protokollentwerfers wird Hr. Stadtpfarrer Brückner dahier am Mittwoch den 9. d. M., Abends 6 Uhr, im großen Rathhause einen Vortrag über „Vesting's Bedeutung für den Protestantismus“ halten.

Der gestern Abend von Herrn Professor Dr. Böckel hier gehaltene Vortrag über „Umland als Romantiker“ bot der zahlreichen Versammlung ungemein Ansprechendes. Redner wußte, nach kurzer Darlegung des Lebensgangs und des Charakters von Umland, aus dessen Dichtungen nachzuweisen, wie die romantische Schule ihm den ersten dichterischen Anstoß gab; die Gedichte aus seiner Jugend tragen den vollen Charakter der Romantik. Bald wußte er sich aber von den Schwächen und Verfehlungen der romantischen Schule loszumachen, er wurde frei von allem falschen Pathos und gekünsteltem Wesen, seine Gestalten sind feste, klare, vorzugsweise aus der deutschen Sage, aus dem deutschen Volksleben gewählte. Mit dem wundervollen Märchen von Dornröschen charakterisierte er seine Stellung in der deutschen Poesie. Sein Karl der Große, Roland, Siegfried, Tausler, sind herrliche Gestalten; sein Graf Eberhard der Rauchschart bleibt für immer epochemachend. Manche seiner Pieder sind in den Volksmund übergegangen, wie das Lied vom „guten Kameraden“, der „Birchlin Töchterlein“. Auch die Dramen „Herzog Ernst“ und „Ludwig der Baier“ sind Meisterwerke der Dichtung. Durch den Vortrag mehrerer Umland'schen Dichtungen wußte Redner seine Darstellung lebendig zu gestalten. Dem Redner, wie dem Kaufmännischen Verein, dem Veranstalter dieses Vortrages, wie mehreren interessanten Vorträgen in diesem Winter, gebührt der beste Dank.

Die Gesellschaft „Eintracht“ gibt am Samstag den 5. d. M. ein großes italienisches Maskenfest.

Freiburg, 31. Jan. In der Redaktion der „Freiburger Zeitung“ ist dieser Tage eine Aenderung eingetreten, indem Hr. Otto Marx, früher eine Zeitlang Redakteur der „Konstanzer Zeitung“, die Leitung des ersten Blattes aufgegeben hat, um die Redaktion der „Bielefelder Zeitung“ zu übernehmen, eines Organs der Separationistenpartei. — In der Schulhausfrage, die, wie Ihnen früher mitgeteilt wurde, noch in dieser Woche zur Entscheidung kommt, macht sich eine lebhafteste Agitation in der Bürgerschaft bemerkbar. Ueberall hört man die Frage eingehend erörtern, ob das Schulhaus an der Karlsstraße 18 oder 24 Säle enthalten und wenn erstere Zahl späterhin nicht ausreichte, ein weiteres Schulhaus im südlichen Stadttheile erbaut werden solle. Es ist eigenhümlich, daß diese Frage zu einer ausgeprochen politischen Parteifrage sich gestaltet hat, indem die liberale Partei geschlossen für das Projekt des Schulhausbaues mit 24 Sälen, die ultramontane Partei aber zum größten Theil für das andere Projekt einsteht. Zu einer Vorberatung der Angelegenheit sind die Stadtverordneten auf den 2. Februar Abends in den Harmonieaal von liberaler Seite eingeladen. — Auch in hiesiger Stadt hat sich nunmehr eine Sektion des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins, hauptsächlich durch die Bemühungen des Herrn Prof. Dr. Reumann, gebildet. Die Zahl der Mitglieder ist zwar noch eine bescheidene (einige 20), indessen zweifeln wir nicht, daß demselben ein schönes Gedeihen hier in Aussicht steht. Der Verein hat einen Anruf an alle Freunde des Hochgebirgs in unserer Stadt erlassen und wird am nächsten Donnerstag in seinem Vereinslokal im Kaffeehaus „zum Kopf“ seine Sitzungen einigiltig feststellen, alle Vereinsbeamten wählen und einen Vortrag des Herrn Prof. Dr. Vatschenberger über dessen Glocknerbesteigung hören. Wenn der Verein sich die Konstanzer Alpenvereins-Sektion zum Vorbild nimmt, in welchem nicht bloß Vorträge gehalten werden, sondern auch ein sehr reiches geselliges Leben pulst, wie es nur wenigen Vereinen des Landes in gleichem Maße beschieden ist, dann wird an einem glänzenden Aufschwunge desselben nicht zu zweifeln sein. Der Konstanzer Alpenverein zählt an 100 Mitglieder. — Heute Abend hielt der Vorstand des Hirschen Vereins, Herr Oberstlieutenant a. D. Geres, vor einer äußerst zahlreichen Versammlung von Herren und Damen in der Universität einen interessanten Vortrag über die heldenmüthige Vertheidigung von Freiburg im Jahr 1713 gegen die Franzosen.

Müllheim, 28. Jan. Am vorigen Sonntage wurde durch den hiesigen Soldatenverein die Feier der denkwürdigen Schlacht bei Velfort und der Wiedergeburt des Deutschen Reiches festlich begangen. In der stark besuchten Versammlung gedachten mehrere Redner der großen Zeit und wußten die alten Soldaten in Gedanken in jene mühevollen, aber thatenreichen Wochen zurückzuführen. Stürmischen Beifall fanden die auf den Vortrator des Bad. Militärvereins-Vereins, unsern allverehrten Großherzog, und auf unsern obersten Kriegsherrn, den Kaiser, ausgebrachten Hochs. Der von unserem patriotischen Mitbürger Herrn Hermann Blankenhorn dem Verein und den Kriegern von 1870/71 gütigst gespendete Markgräfler Wein fand den verdienten Zuspruch. Das schöne Fest gab mehreren Kriegsgenossen Ver-

anlassung, dem Verein, der in erster Reihe die Unterstützung kranker und bedürftiger Kameraden bezweckt, beizutreten, und es ist gegündete Aussicht, daß auf die Uebernahme des Protokollrates durch den Landesfürsten auch die übrigen noch fernstehenden Kameraden sich dem Vereine bald anschließen werden.

Aus Baden, 1. Febr. Wie wir der „Fabr. Ztg.“ entnehmen, hat Seine Königliche Hoheit der Großherzog zur Erinnerung an den Besuch der allerhöchsten Herrschaften bei Gelegenheit der Einweihung der Christuskirche der Stadt Lahr sein Bildniß verehrt.

Der evangelische Landes-Kirchengesang-Verein, dem bis jetzt schon 34 Vereine beigetreten sind, beabsichtigt nach einem Kundschreiben des Vorstandes das erste Kirchengesang-Fest in Mosbach abzuhalten.

Von der Breg, 27. Jan. Gestern Nachmittag wurde im Rathhause in Vöhringbach auf Veranlassung des Bregthal-Eisenbahn-Komite's aus Furtwangen eine Versammlung abgehalten, unter der Leitung des Hrn. Schott aus Furtwangen, welcher die Versammlung begrüßte und den Zweck derselben kurz darlegte. Hierauf sprach Hr. Ingenieur Müller aus Freiburg in längerem Vortrage über das Wesen der Schmalspur-Bahnen im Allgemeinen und speziell der Bregthal-Bahn. Mit sichtlichem Interesse folgten die Zuhörer den Darlegungen des Hrn. Müller, insbesondere den Kostenberechnungen zur Erstellung der Bahnlinie x. Hiernach hätten die beteiligten Gemeinden und Privaten noch die Summe von etwa 200,000 Mark aufzubringen, was nach der Meinung aller Anwesenden kein Ding der Unmöglichkeit ist. Ueber den späteren Anschluß der Linie Hüfingen-Furtwangen an Triberg oder Waldkirch wird Hr. Müller einstweilen Untersuchungen anstellen. („Hochw.“)

Der nördliche Hilfsverein zu Forzheim hat die Errichtung einer Viehziens-Sparkasse beschlossen, durch welche unbemittelten Mitgliedern die Zahlung des Viehsteuers erleichtert werden soll. Die Sitzungen sind denjenigen des Dreßener „Vereins gegen Armennoth und Bettelei“ theilweise angepaßt.

Eberbach, 31. Jan. Neuere Nachrichten zufolge wird außer dem Feuerberg-Tunnel auch der Hirschhorner Schloßberg- und Redarsteiner Tunnel verlängert. Der Bau soll während des Betriebes ausgeführt werden. (Eberb. Ztg.)

Brandfall. In Radolfzell ist am 31. Jan. das Wohn- und Oekonomiegelände des A. Kofner vollständig abgebrannt.

**Landwirtschaftl. Besprechungen und Versammlungen.**

Reuskadt. Sonntag den 6. d. Mts., Nachmittags 1/2 3 Uhr, im Gasthaus zur Sonne in Vöhringbach landwirtschaftl. Bezirksversammlung. Tagesordnung: 1) Mittheilung des Rechnungsergebnisses für 1880; 2) Wahl des Vorstandes, Redners, Schriftführers und von 5 Direktionsmitgliedern; 3) Besprechung über Viehzucht und Milchviehwirtschaft, eingeleitet durch einen Vortrag des Hrn. Landwirtschafts-Lehrs Dr. Imbe von Freiburg.

Sinsheim. Sonntag den 6. d. Mts. in Hilsbach landwirtschaftl. Besprechung, eingeleitet durch einen Vortrag des Hrn. Medizinalrath Lydtin von Karlsruhe über Pferdehaltung.

Schopfheim. Sonntag den 6. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr, Generalversammlung in Schopfheim. Tagesordnung: Rechnungsablage und Rechenschaftsbericht für 1880, Vorschlag und Geschäftsplan 1881, Besprechung über sonstige Vereinsangelegenheiten.

Geegenbach. Sonntag den 6. d. Mts., Nachmittags 1/2 3 Uhr, im Gasthaus zur Linde in Nordrach landwirtschaftl. Versammlung. Tagesordnung: 1) einleitender Vortrag des Hrn. Obstdar-Lehrers Bach von Karlsruhe über Obstbaum-Zucht; 2) Mittheilung verschiedener Vereinsangelegenheiten.

Waldshut. Mittwoch den 2. d. Mts., Nachmittags 1/2 3 Uhr, im Bruchwirthshaus zu Gurtweil landwirtschaftl. Besprechung über Milchbehandlung, eingeleitet durch Hrn. Landwirtschafts-Lehrer Weigel.

Tauberschlößchen. Sonntag den 6. d. Mts., Nachmittags 2 1/2 Uhr, im Gasthaus zum Grünen Baum in Weiskirchen landwirtschaftl. Besprechung über Düngung, Düngungsmittel und damit in Zusammenhang stehende Fragen, eingeleitet durch Hrn. Landwirtschafts-Inspektor Martin von hier.

**Vermischte Nachrichten.**

St. Goarshausen, 31. Jan. Bei rapidem Wachsen des Rheines feste sich das Eis heute Nachmittags 2 Uhr an der Loreley in Bewegung und der Eisgang in gewaltigen Massen beginnt.

(Die badische Schuljugend nach Farbe der Augen, der Haare und der Haut.) Bekanntlich wurde seiner Zeit vom Großh. Oberschulrath auf Antrag der Deutschen Gesellschaft für Anthropologie, Ethnologie und Urgeschichte eine Erhebung über die Farbe der Augen, der Haare und der Haut der Schüler an den Volks- und Mittelschulen angeordnet.

Diese Erhebung bezog sich auf 249,202 Knaben und Mädchen (etwa 85 % der Zahl sämmtlicher Kinder im Alter von 6 bis einschließlich 15 Jahren) und ergab folgendes Resultat:

Table with 4 columns: Eye color, Hair color, Skin color, and Total count. Rows include blue eyes, grey eyes, brown eyes, blonde hair, brown hair, white skin, and brown skin.

Nach der Farbe der Augen und der Haare fanden sich folgende Combinationen:

Table with 3 columns: Eye color, Hair color, and Total count. Rows include blonde hair, brown hair, and black hair.

Es sind hiernach die Typen mit hellen Farben die vorherrschenden und kehrt der reine helle Typus (helle Augen, Haare und Haut) in erster Linie. Die dunkeln Typen zusammen, nämlich alle braunhäutigen und braunäugigen mit dunkeln Haar zusammen machen nur 26,00 % aus.

Wenn nun auch nicht zu verkennen ist, daß bei manchen Kindern bis zu ihrer vollendeten Entwicklung bezüglich der Farbe ihrer Haut, Augen, insbesondere aber ihrer Haare Wandlungen eintreten, so dürfte doch im Allgemeinen das bei der Schuljugend vorgefundene Verhältniß auch bei der Gesamtheit der Bevölkerung zutreffen.

**Wetterbericht der Seewarte zu Hamburg.**

Table with 5 columns: Date/Time, Barometer, Wind, Weather, Temperature. Rows include Mullaghamore, Aberdeen, Christianfund, Copenhagen, Stockholm, Gaparanda, Petersburg, Moskau, Corf., Queenstown, Drest, Velder, Sylt, Hamburg, Ewinemünde, Neufahrwasser, Remel, Paris, Münster, Karlsruhe, Wiesbaden, München, Leipzig, Berlin, Wien, Breslau, Ne d'Ar, Nizza, Trieste.

Das Depressionsgebiet, welches gestern im Nordwesten lag, hat mit abnehmender Tiefe sich über das Nord- und Ostsee-Gebiet ausgedehnt und veranlaßt über der Nordhälfte Central-europas schwache südliche Luftströmung mit trübem, fast allgemein nebligem Wetter, dagegen auf der Südhälfte wehen unter Einfluß einer Depression jenseits der Alpen meist schwache östliche Winde bei theils wolfigem, theils trübem Wetter. Eine neue flache Depression hat sich über Frankreich ausgebildet und scheint ostwärts fortzuschreiten. Während in West- und Süddeutschland Abkühlung und meist leichter Frost eingetreten ist, herrscht an unterer Küste, außer im äußersten Westen und auf der Osthälfte Deutschlands, noch Thauwetter. In Nordwest-Deutschland wurde gestern Abend Nordlicht beobachtet.

Beobachtungen der meteorologischen Station Karlsruhe. Jan. 31. Nacht 7 Uhr: 745.6 + 2.6, 82, S., bedeckt, veränderlich. 1. Febr. 7 Uhr: 745.4 - 0.2, 92, SE., „ „ „ 2. Febr. 2 Uhr: 747.0 + 4.8, 84, SE., „ „ „

**Wasserstand des Rheins.**

Magau, 1. Febr., Morgens 4,02 m, gestiegen 4 cm.

**Franfurter telegraphische Kursberichte vom 1. Februar 1881.**

Table with 3 columns: Name, Value, and Remarks. Includes Staatspapiere, Bahnanleihen, Deutsche Reichsbank, Basler Bankverein, Dester. Kreditaktien, Darmstädter Bank, Deutsche Effekten- u. W. Bank, Berlin, Dester. Kreditaktien, Staatsbahn, Lombarden, Disconto-Commandit, Reichsbank, Laurahütte, Rechte Ober- u. Unterbahn, Tendency: fest.

Verantwortlicher Redakteur: F. Kestler in Karlsruhe.

**Karlsruher Standesbuch-Auszüge.**

Geburten. 29. Jan. Karl Wilhelm, S. von Mich. Blöckle, Magaziniere. — 30. Jan. Gust. Albert, S. von Alb. Fleck, Sergeant. — 1. Febr. Sofia Elisabetha, S. von Chr. Winkler, Justizalltag.

Eheausgebote. 1. Febr. Ga. Stephan von Altkirchheim, Schlosser hier, mit Wilhelmine Heuser von Lintenheim. — Vhil. Dürer von Schweigern, Sergeant hier, mit Albertine Koch von Bahnbrücken.

Todesfälle. 31. Jan. Friedrich, 1 J. 9 M. 3 T., S. von Erb. Schloffer. — Eugen, 2 J., S. von Gan, Rutscher. — 1. Febr. Emil, 7 M. 11 T., S. von Kraus, Schloffer. — Heinrich Waldbogel, Chem., Fabrikarbeiter, 67 J.

Baden, 29. Jan. Friederike Springer. — Viberach, 30. Jan. Frau Juliana Moser, geb. Keef, Alttronenwirthin, 77 J. — Hochstetten, 28. Jan. Wilhelm Heuser, 46 J. — Hornberg, 28. Jan. J. Schweifert, Hutmacher. — Lichtenthal, 28. Jan. Frau Dr. Clara Beder. — Vöhring, 31. Jan. Joh. Mayer, Kaufmann, 47 J. — Marzell, 30. Jan. Joh. Schulweis, Steuereheber. — Ruppshausen, 29. Jan. Frau Barcar Lubwig, geb. Ruchhaber, 57 J. — Stollhofen, 29. Jan. Frau Maria Schaab, geb. Finzer. — Billingen, 31. Jan. Mar. Wittmann, 33 J.

**Großherzogl. Hoftheater.**

Mittwoch, 2. Febr. II. Vorstellung außer Abonnement. Der schwarze Domino, Oper in 3 Akten, nach dem Französischen bearbeitet von Fern. von Lichtenstein. Musik von Laber. „Angela“: Frau Arlot-Padilla als Gast. Anfang 7 1/2 Uhr.

**Theater in Baden.**

Mittwoch, 2. Febr. 16. Abonnementvorstellung. Krieg im Frieden, Lustspiel in 5 Akten, von G. v. Moser und Franz v. Schönthan. Anfang 7 1/2 Uhr.

**Todesanzeige.**  
 A.939. Karlsruhe.  
 Theilnehmenden Verwandten und Bekannten widmen wir die Traueranzeige, daß unsere geliebte Schwester, Schwägerin und Tante  
 Frau Julie, geb. von Boeckh, Wittwe des Obersten Ludwig Kehler, nach langem Leiden heute Vormittag sanft verschieden ist.  
 Die Beerdigung findet am Mittwoch den 2. Februar, 11 1/2 Uhr Vormittags, vom Trauerhause (Mazienstraße 11) aus statt.  
 Karlsruhe, den 31. Januar 1881.  
 Die trauernden Hinterbliebenen.

A.910. Karlsruhe.  
**Brunnenmeisterstelle zu besetzen.**  
 Für die Unterhaltungsarbeiten und Beaufsichtigung von Reparaturarbeiten an unsern Wasserleitungs-Einrichtungen — Röhrennetz mit Schiebern, öffentlichen Brunnen, Wassermetern — suchen wir eine geeignete Person. Neben genügender Fertigkeit in mechanischer Handarbeit wird hinlängliche Übung in schriftlichen Arbeiten verlangt.  
 Der Eintritt hat baldigst zu erfolgen. Gehalt nach Qualifikation des Bewerbers Mk. 1200—1700 pro Jahr bei freier Wohnung.  
 Eigenhändig geschriebene Bewerbungen mit Angabe der möglichen Zeit des Eintritts, der Gehaltsansprüche, der bisherigen Verwendung, des Alters und des Familienstandes unter Beilage von Zeugnissen in Abschrift sind spätestens bis 19. Februar 1881 an uns zu richten.  
 Städtische Gas- und Wasserwerke  
 Karlsruhe.

A.785.2. Nr. 1726. Karlsruhe.  
**Mathematiker.**  
 Die Allgemeine Versorgungs-Anstalt in Karlsruhe wünscht für ihre mathematisch-technischen Arbeiten einen mathematisch-wissenschaftlich gebildeten Mann anzustellen. Bestehende Besuche wollen an den Verwaltungsrath der Anstalt schriftlich mit den geeigneten Belegen eingekendet werden.  
 Karlsruhe, 25. Januar 1881.  
 Allgemeine Versorgungs-Anstalt im Großh. Baden.  
 Der Verwaltungsrath.  
 J. Dienger.

A.934. Ettlingen.  
**Commissär-Gesuch.**  
 Ich suche für einen jungen Mann, den ich empfehlen kann, eine Commissärstelle.  
 A. Streit.

**Bäcker,** einem tüchtigen, fau-  
 tionsfähigen, soliden  
 Manne wird Gelegenheit geboten, sich in einem gewerblichen Landort (Eisenbahnstation) ein einträgliches Geschäft zu gründen. Die Bäckerei, welche erst auf Kosten des Eigentümers eingerichtet wird, soll an denselben auf eine längere Reihe von Jahren verpachtet werden und können auf dieselbe Zeitdauer 25—30 Morgen an Acker und Wiesen mitverpachtet werden.  
 Nähere Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes. A.936.1

A.913.2. Karlsruhe.  
**Victoria-Ball-Handschuhe**  
 mit patentirtem Hakenschluss,  
 sowie  
 sonstige Neuheiten  
 für Hälle und Costüm-Kränzchen  
 bei  
**Ludwig Oehl,**  
 Großh. Hoflieferant,  
 116 Kaiserstraße.

A.328.6. Dieblich.  
**Pferde-Versteigerung.**  
 Donnerstag den 17. Februar d. J., Vorm. 10 1/2 Uhr, sollen 11 bis 12 Wagenpferde, Jüder, großen, starken Schlags, vollkommen her zu jedem Gebrauch, sowie 3—4 Reitpferde englischer Race, darunter 2 Doppelpony, sodann 1 Landauer und 3 bis 4 diewerle Kaleschen u. Phantasie-Wagen meistbietend dahier versteigert werden.  
 Die Pferde u. Wagen können 3 Tage vor der Versteigerung in den Nachmittagsstunden von 2—4 Uhr besichtigt werden, u. gibt der bezügliche Hoflieferant Weißer darüber nähere Auskunft.  
 Dieblich, den 10. Januar 1881.  
 Herzog. Nassauische Marstallverwaltung.

Verlag von Breitkopf & Härtel in Leipzig.  
 Soeben erschien:  
**Lehrbuch des Deutschen Staatsrechts**  
 von  
**Dr. Hermann Schulze,**  
 Grossh. badischem Geheimen Rathe u. Königl. preussischem Geheimen Justizrathe, ordentlichem Professor des Staatsrechts an der Universität Heidelberg.  
 Zweite Abtheilung. gr. 8<sup>o</sup>. IV, S. 409—514. M. 4.—  
 Erste Abtheilung. 1880. X, 808 S. gr. 8. M. 5.—  
 Eine dritte Abtheilung wird binnen Kurzem das Werk abschliessen.

Im Verlag der J. G. Cotta'schen Buchhandlung in Stuttgart erschienen soeben:  
**Auerbach, B., Brigitta.** Eine Erzählung. 2. Auflage. M. 4.— Eleg. geb. M. 5. 20.  
**Fischer, Kuno.** Lessing als Reformator der deutschen Literatur. 2 Bände.  
 I. Bd. Lessings reform. Bedeutung. Minna von Barnhelm. Faust. Emilia Galotti. M. 4. 50.  
 II. Bd. Nathan der Weise. 3. vermehrte Auflage. M. 3. 50.  
 Beide Bände in einem eleg. Leinwandbd. M. 10.—  
**Greif, Martin.** Gedichte. 2. vermehrte Auflage. M. 3.— Eleg. geb. M. 4. 50.  
**Hellwald, Fr. v., Im ewigen Eis.** Geschichte der Nordpolfahrten von den ältesten Zeiten bis auf die Gegenwart. Mit 36 Voll- und vielen Theilbildern, Karten etc. M. 20.— Eleg. geb. M. 24.—  
**Homers Odyssee von J. H. Voss.** Abdruck der ersten Ausgabe vom Jahre 1781 mit einer Einleitung von Michael Bernays. Mit 4 Blättern der Vossischen Handschrift in Facsimile und 3 Tafeln. M. 8.— Eleg. geb. M. 11.—  
**Lenaus sämtliche Werke.** Historisch-illustrirte Ausgabe mit einer biographischen Einleitung. 2 Bände. M. 10.— Eleg. geb. M. 13.—  
**Sybel, H. v., Kleine historische Schriften.** 3. Bd. M. 10.—

A.988. In R. von Decker's Verlag, Marquardt & Schenk, in Berlin C. Niederwallstr. 22 ist erschienen und durch jede Buchhandlung zu beziehen:  
**Historisch-Politisches Jahrbuch.**  
 Herausgegeben von  
**Dr. A. Phillips.**  
 I. Jahrgang. H. Hülse.  
 24 1/2 Bogen. 8. Mit zwei Tafeln in Buntdruck.  
**Tafel I: Deutsches Reich. Verbreitung der Socialdemokratie bei Erlass des Ausnahmegesetzes Herbst 1878.**  
**Tafel II: Die Reichstags-Wahlen von 1867—1880.**  
 In 10th Calico gebunden Preis 6.50 M.  
 Inhalt: Die Reichstagswahlen nach den Wahlkreisen — Die Reichstagswahlen nach Staaten und grösseren Landestheilen — Wahlbetheiligung in Procenten der Wahlberechtigten (bei den ersten ordentlichen Wahlen) — Die Wahlen zum Deutschen Reichstag (Recapitulation nach den amtlichen Ermittlungen) — Die Fractionen des konstituierenden nördlichen und deutschen Reichstags (1867—1880) — Die Mitglieder des konstituierenden nördlichen und deutschen Reichstags (1867—1880).  
 Der zweite Halbband, welcher im Februar erscheint, wird eine chronologische Uebersicht der Ereignisse des Jahres 1880 bringen, welche durch Befügung der wichtigeren aus der Tagesgeschichte bezüglichen Actenstücke, einschliesslich der Gesetzgebungen, Abstimmungslisten etc. erläutert und ergänzt wird. Auch für die späteren Jahrgänge soll diese Eintheilung beibehalten werden, so dass an eine fortlaufende Tagesgeschichte das reiche Material der jüngsten Vergangenheit, soweit es auf die Gegenwart Bezug hat, systematisch geordnet sich anschliesst.

**Reise-Unfall-Versicherung.**  
**Geschäftsfreisenden und Touristen empfohlen:**  
 Die Versicherungs-Gesellschaft „Thuringia“ gewährt Versicherung gegen alle körperlichen Beschädigungen, welche der Versicherte durch einen Unfall erleidet, der dem Beförderungsmittel (Eisenbahnwagen, Wagen, Schiff u. s. w.) zufällt. Spazierfahrten, Drofskifahrten, Dienst- und Spazierfahrten in- und ausserhalb des Wohnortes sind inbegriffen. Die Entschädigung besteht, je nach dem Grade der Verunglückung, in Zahlung der ganzen oder der halben Versicherungssumme oder einer Kurquote.  
 Die Prämie sammt Nebenkosten beträgt für eine Versicherung von  
 Mk. 60,000 jährlich Mk. 60.50 Pf. | Mk. 30,000 jährlich Mk. 30.50 Pf.  
 „ 50,000 „ „ 45.50 „ | „ 20,000 „ „ 20.50 „  
 „ 40,000 „ „ 40.50 „ | „ 10,000 „ „ 10.50 „  
 u. s. w.  
 Policen sind unter Angabe des Vor- und Zunamens, des Standes und des Wohnortes, der Versicherungssumme und der Versicherungsdauer bei der General-Agentur in Karlsruhe, Nowats-Anlage Nr. 2,  
**Paul Thieme,**  
 und bei der General-Agentur Sigmaringen  
**M. Steidle,**  
 sowie bei nachstehenden Vertretern zu haben:  
 in Altdreisach, Josef Hill,  
 „ Baden, Josef Hammer, Sophienstraße 25,  
 „ Freiburg i. Br., Ernst Nopper, Kaiserstraße 26,  
 „ Heidelberg, K. A. Rostock, Burgweg 8,  
 „ Karlsruhe, Ignaz Hödl, Kriegsstr. 34 vis a vis Grüner Hof,  
 „ Konstanz, Beutler-Böttlin, Stefansplatz 16,  
 „ A. A. Immer, Gerichtsgasse 3,  
 „ Mannheim, Georg Krausmann, U. 2. 1.  
 „ Offenburg, Robert Weber, technisches Bureau B. 4. 4.  
 „ Pforzheim, Franz Dimmer, Hauptstraße 209,  
 „ Pforzheim, Grumbacher & Comp., Lurichstraße 5,  
 „ Ed. Schlesinger, Kaufmann,  
 „ Villingen, Herman Hämmerle.  
 Außerdem hat die Gesellschaft, um die Reise-Unfall-Versicherung für das Publikum so leicht als möglich zugänglich zu machen, die Einrichtung getroffen, daß sich Jedermann zu jeder beliebigen Zeit eine Police ohne Ausziehung eines Vertreters selbst gültig ausstellen kann, wenn er im Besitz des hierzu erforderlichen Formulars ist. Die Gesellschaft, sowie deren Vertreter übersenden diese Formulare auf Verlangen stets unentgeltlich und portofrei. A.323.2

A.895. Gemeinde Neuenburg, Amtsgerichtsbezirk Mühlheim.  
**Öffentliche Aufforderung zur Erneuerung von Vorzugs- und Unterpfandsrechten.**  
 Sämtliche Gläubiger oder deren Rechtsnachfolger, zu deren Gunsten Einträge länger als dreißig Jahre in den hiesigen Grund- und Unterpfandsbüchern bestehen, werden andurch aufgefordert, solche, wenn sie noch ferner Gültigkeit haben sollen, innerhalb sechs Monaten —  
 erneuern zu lassen, widrigenfalls sie nach Art. 4 des Gesetzes vom 5. Juni 1860 und 28. Januar 1874 für erloschen erklärt werden.  
 Ein Verzeichnis der über dreißig Jahre alten Einträge liegt im hiesigen Rathhause zur Einsicht offen.  
 Neuenburg, den 28. Januar 1881.  
 Das Pfandgericht.  
 Th. Wenf.  
 Der Vereinigungscommissar:  
 Ort, Rathschreiber.

**Ein Wohnhaus**  
 in gutem baulichen Zustande, in schönster Lage der Kreisstadt Konstanz, wird Familienverhältnisse halber zum Kaufe angeboten. Dasselbe besteht aus Hochparterre und zwei Stockwerken mit großer Einfahrt und vorzüglichem gewölbtem Keller, hat 10 Zimmer, Küche, Kammern und große Speicherräume, Badecabinet, Gas und Wasserleitung. Im Hofe ist Stallung für zwei Pferde, Holzremise und Waschküchen. Es empfiehlt sich besonders als bequemes, solides Familienhaus, ist aber auch für jeden Geschäftsbetrieb geeignet. Anfragen unter Chiffre S. 22 befördert die Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse, Konstanz. (Ag. 111) A.907.1

**Strafrechtspflege.**  
 Öffentliche Ladungen.  
 A.930.1. Nr. 1608. Offenburg.  
 Johann Georg Haas von Langenschiltach und Johann Christian Storz von Eb. Thenenbrunn werden beauftragt, als Beauftragte in der Absicht, sich dem Eintritte in den Dienst des Reichs Heeres oder der Flotte zu entziehen, ohne Erlaubnis des Bundesgebietes zu verlassen oder nach erreichtem militärfähigem Alter sich außerhalb des Bundesgebietes aufzuhalten zu haben, Vergehen gegen § 140 Abs. 1 Nr. 1 Str. O. B.  
 Dieselben werden auf  
 Freitag den 11. März 1881,  
 Vormittags 8 1/2 Uhr,  
 vor die Strafkammer des Großh. Landgerichts dahier zur Hauptverhandlung geladen.  
 Bei unentschuldigtem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der nach § 472 der Strafprozessordnung vom dem Großh. Bezirksamt zu Triberg über die der Anlage zu Grunde liegenden Thatfachen ausgefertigten Erklärung verurtheilt werden.  
 Offenburg, den 29. Januar 1881.  
 Großh. Staatsanwaltschaft.  
 Traub.

**Berm. Bekanntmachungen.**  
 A.932.1. Eppingen.  
**Steigerungs-Ankündigung.**  
 Aus der Konkursmasse des Kaufmanns Adolf Schneyer in Röhrbach (dieser. Bezirks) werden daselbst in dessen Behaltung am  
 Donnerstag dem 10. Febr. d. J.,  
 Vormittags 9 Uhr anfangend:  
 1. eine Labeneinrichtung mit 3 Auslagetischen, Eisflaß, Del- und Erbsölbehälter, Salztrog, Auslagetische, Gemüßmühle, den erforderlichen Waagen und Gewichten (das Ganze für ein Spezereivarengeschäft auf dem Lande sehr geeignet und wohl erhalten), im Taxwerthe von 380 M.;  
 2. ein Spezerei-Waarenvorrath, darunter 3000 Stück Cigaren, 40 Pfund Tabak, 100 Pfund Del, im Taxwerthe von 600 M., und  
 3. Hausrath, worunter 1 Sekretär, 2 Kommoden, 6 Delbrüchler, 1 Küchenschaukel, 1 Kleiderschrank, 1 Tisch, 1 Nachtschiff, 1 Wanduhr, im Taxwerthe von 125 M., durch den Unterzeichneten gegen Baarzahlung versteigert.  
 Eppingen, den 29. Januar 1881.  
 S. Ranzmüller, Konkursverwalter.

A.901. Nr. 137. Forstbezirk St. Leon.  
**Holzversteigerung.**  
 Aus Domänenwaldungen werden mit Vorgratförmiger Genehmigung öffentlich versteigert:  
 Freitag, den 4. Februar 1881,  
 Vormittags 9 Uhr anfangend,  
 im Lamm in Kirrlach  
 aus Abth. 11 8. Unterer Waghäusler Wald:  
 Scheitholz: 105 buchen, 636 Eichen (darunter ca. 200 l. Kl. 1/4 Met. lang), Prügelschlag; 35 buchen, 21 Eichen, 229 gemischt, Wellen: 2650 gemischt, und 306 Ster Laubstochholz.  
 Waldhüter Kuppinger in Neulussheim zeigt das Holz auf Verlangen vor.  
 Samstag, den 5. Februar 1881,  
 Vormittags 9 Uhr anfangend,  
 im Firschen zu St. Leon  
 aus Abth. 1, 15. Kriegsbach, links:  
 Scheitholz: 669 buchen, 68 Eichen, 21 gemischt, Prügelschlag; 155 buchen, 41 Eichen, 226 gemischt, Wellen: 3713 buchen, 3750 gemischt; ferner 309 Ster Laubstochholz.  
 Waldhüter Willhauer in Neulussheim zeigt das Holz auf Verlangen vor.  
 St. Leon, den 27. Januar 1881.  
 Großh. Bezirksforst.  
 Eichrodt.

A.942.1. Karlsruhe.  
**Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.**  
 Vorbehaltlich höherer Genehmigung vergeblich die Lieferung von 1200 Stück Bahnwärters-Tuchmägen für's laufende Jahr.  
 Angebote hierauf sind längstens bis Donnerstag den 10. Februar l. J.,  
 Vormittags 10 Uhr,  
 bei unterzeichneter Stelle einzureichen. Die Lieferungsbedingungen können jeder Zeit bei uns eingesehen werden.  
 Karlsruhe, den 31. Januar 1881.  
 Großh. Hauptverwaltung der Eisenbahnmagazine.

A.941. Karlsruhe.  
**Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.**  
 Folgende direkte Gütertabelle, welche in Gemäßheit unserer Publikation vom 12. Dezember d. J., Nr. 76,901 B am 1. Februar l. J. außer Kraft treten, werden von diesem Zeitpunkt ab als dreiseitige Ueberrahmentabelle, jedoch nur für bestimmte Routen, welche in der Richtung nach Basel und Singen im Frachtbrief vorgeschrieben werden müssen, beibehalten:  
 1. Die Tariffüge für Basel und Singen des Tarifs vom 1. Januar 1880 für die direkte Beförderung von Gütern zwischen Basel Bad. Bahn und Waldshut einerseits und den Stationen der Pfälzischen Bahnen andererseits, einschliesslich der Reexpeditionen vom 1. September 1879 für festsitzende Milch von Cham nach Basel Bad. Bahn mit Bestimmung nach Belgischen Stationen.  
 Die Reexpeditionstare für Ruhrkohlen von Basel nach Zürich und Winterthur treten definitiv außer Kraft.  
 2. Die Tare für Basel Bad. Bahn der beiden Reexpeditionstare zwischen Basel S. O. B. und Bad. Bahn einerseits und Zürich sowie Winterthur andererseits vom 1. Mai, bezw. 15. Mai 1879 für Güter nach und von den Belgischen und Holländischen Seefahrtstationen.  
 3. Die Reexpeditionstare für Basel Bad. Bahn nach Stationen der Schweizerischen Nordostbahn vom 1. November 1879 für Getreide ab Belgischen und Holländischen Stationen, sowie ab Mannheim und Ludwigshafen.  
 Ein Tarifblatt, in welchem die für die Ueberrahmentabelle in Betracht kommenden Routen verzeichnet sind, wird alsbald ausgeben werden; bis dahin geben die Großh. Bahnhüter in Basel, Waldshut, Schaffhausen und Konstanz und die Großh. Bahnenverwaltung in Singen die nötige Auskunft.  
 Vorstehende Bekanntmachung gilt gleichzeitig als Berichtigung und Ergänzung unserer Bekanntmachung vom 31. Januar 1881.  
 Karlsruhe, den 1. Februar 1881.  
 General-Direktion.

A.942.2. Gondelsheim.  
**Holzversteigerung.**  
 Aus den Großh. Douglas'schen Waldungen, Gemarkung Sickingen, Dist. „Kleiner Wald“, versteigern wir mit Vorgratförmiger Genehmigung am Donnerstag den 3. Februar l. J.,  
 Vormittags 9 Uhr,  
 25 Eichen mit 36,10 Fessm. (I.—IV. Klasse), 10 Buchen mit 9,75 Fessm.  
 Die Versteigerung findet auf der Diebskuppe statt.  
 Gondelsheim, den 26. Januar 1881.  
 Großh. Forst.  
 E. Kehler.

A.753.2. Nr. 128. Forstbezirk St. Leon.  
**Stelle für eine Köchin.**  
 An diese Stelle ist die Stelle einer Köchin frei geworden und soll sobald als möglich wieder besetzt werden. Gehalt 350 bis 400 M. je nach Tüchtigkeit, und freie Station.  
 Bewerberinnen wollen sich unter Vorlage ihrer Zeugnisse mit Angabe des Alters innerhalb 8 Tagen melden bei der,  
 Forstheim, den 23. Januar 1881,  
 Direktion  
 der Großh. Heil- und Pflege-Anstalt.  
**Gehilfenstelle.**  
 A.891.2. Ein geübter Gehilfe lter Klasse kann am 15. April eintreten bei Steuerkommissar Wühl in Sickingen (s. St. in Heidelberg).  
 (Mit einer Beilage.)

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.